

MEINE MEINUNG VON SIGI LANGENBAHN

# Tag der Arbeit

## Was ist der 1. Mai: Kampftag, Feiertag oder nur ein freier Tag?



Sigi Langenbahn, geschäftsführender Präsident des liechtensteinischen Arbeitnehmer-/innenverbandes LANV.

Der 1. Mai fand seinen Ursprung 1886, als amerikanische Gewerk-

schaften erstmals landesweit den Achtstundentag forderten. Dabei kam es in Chicago zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern und der Polizei, worauf vier Arbeiterführer hingerichtet wurden. Drei Jahre später wurde der 1. Mai beim Kongress der «Zweiten Internationalen» in Paris zum Gedenken an die Opfer von Chicago als «Kampftag der Arbeiterklasse» erklärt.

An den Erster-Mai-Kundgebungen wurden neben dem Achtstundentag das Verbot der Kinderarbeit, Arbeitsschutzgesetz und demokratische Rechte wie das allgemeine Wahlrecht gefordert. Mit Beginn des wirtschaftlichen Aufschwungs in den fünfziger Jahren sank die Teilnehmerzahl an Maifeiern langsam zu Gunsten individueller Freizeitgestaltung. Obwohl die Diskussionen über den Sinn des 1. Mails schon fast so alt sind wie er selbst, hat er bis heute überlebt. Und ich bin sicher, solange für das Recht auf Arbeit und die Rechte der Ar-

beitnehmer gekämpft werden muss, wird der Tag der Arbeit – wenn auch in unterschiedlichen Formen – weiterleben.

Die erste liechtensteinische Maifeier von 1932 wurde angesichts der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation noch kämpferisch begangen. Unsere heutige eher moderate Tradition der Maifeier wurde 1957 begründet. Die Veranstaltung sollte «nicht der Tag der Proteste, Forderungen und Vorwürfe gegen die Arbeitgeber sein», sondern «zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen Geist der noch besseren Zusammenarbeit schaffen». An dieser Form der Maifeier wurde schon des Öfteren kritisiert, dass zwar die Prominenz aus Politik und Wirtschaft teilnahme, nicht aber die Arbeitnehmerschaft.

Auch ich wünsche mir jedes Jahr ein grösseres Engagement aus der Arbeitnehmerschaft. An unserem Grundsatz aber, auch Exponenten aus Politik und Wirtschaft einzula-

den, möchten wir festhalten. Wir sehen die 1.-Mai-Feier als öffentliche Plattform zur Erörterung aktueller Entwicklungen zu Ungunsten der Arbeitnehmerschaft und unserer Gesellschaft wie Working Poor, steigende Arbeitslosigkeit trotz Wachstum, sinkender Sozialabbau oder Lohnstagnation. Um über die kontroverse Diskussion ein möglichst breites Bewusstsein entwickeln und stärken zu können, laden wir neben der Arbeitnehmerschaft auch die Interessensvertreter und Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft ein.

Über unsere Mai-Veranstaltungen hinaus soll der Dialog zwischen den Sozialpartnern, der Politik und weiteren Interessengruppen intensiviert werden. Unsere Form der 1.-Mai-Feier soll und kann uns aber nicht davon abhalten, fatale Entwicklungen aufzuzeigen und wenn nötig auch öffentlich anzuprangern – und dafür stehen uns neben dem 1. Mai noch 364 weitere Tage im Jahr zur Verfügung.

### Klarer Kurs schafft Vertrauen

**ALTSTÄTTEN** – Vor ausverkauftem Haus hat der ehemalige deutsche Bundespräsident Johannes Rau Politik und Wirtschaft klar aufgerufen, glaubwürdig und klar zu handeln. Rau war der Hauptreferent des 11. Rheintaler Wirtschaftsforums zum Thema «Mit Menschen zu mehr Erfolg – Führung, Kommunikation und Motivation als Schlüsselfaktoren».

Das Rheintaler Wirtschaftsforum zieht immer weitere Kreise. Bereits kamen rund 60 Prozent der annähernd 1100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von ausserhalb des Rheintals an den Anlass in Altstätten. Andreas Frank, Präsident des AGV Arbeitgeberverbands des Rheintals, konnte in seiner Begrüßungsrede auf das bewährte Umfeld der Rheintalmesse und die traditionelle Verleihung der Key Trophy verweisen. Diesen Preis der UBS erhielt dieses Jahr Edgar Oehler (Bild), Verwaltungsratspräsident der AFG Arbonia-Forster-Holding. Frank konnte als neues Element namens «Erfolgreiche Rheintaler/-innen» einen Überraschungsgast ankündigen. Mit dem ehemaligen Zürcher Regierungsrat und gebürtigen Altstätter Ernst Buschor war die Überraschung tatsächlich gelungen.

Wie ein roter Faden zog sich durch Raus Rede die sinnvolle Nutzung von politischer und wirtschaftlicher Macht. Ohne Vertrauen regiere die Unsicherheit oder gar die Angst, stellte der ehemalige deutsche Bundespräsident fest. Rau empfahl allen Entscheidungsträgern, zu sagen, was man tut, und zu tun, was man sagt. Dies sei der einfachste und häufig trotzdem schwer zu gehende Weg. Die Politik müsse unbedingt Zukunftsentwürfe deutlich machen und dann auch den nötigen Gestaltungswillen aufbringen, diese umzusetzen. «Politik muss mehr sein als ein Reparaturbetrieb gesellschaftlicher Verwerfungen», sagte er.

### Motivieren, integrieren, Chancen managen

Die deutsche Management-Trainerin Barbara Schott verglich Spitzenleistungen im Management mit jenen im Sport. Führungskräfte müssten mit vollem Einsatz als Motivatoren, Integrierten und Chancenmanager auftreten. Für die optimale Kombination verwies sie auf die Strategie von Walt Disney.

Welche Funktion ein Dirigent hat, seit wann es diese Funktion gibt, wie ein Orchesterleiter aus einer Vielzahl von Solisten ein Team schmiedet – darauf ging der erfolgreiche künstlerische Leiter des Zürcher Kammerorchesters, Howard Griffiths, in seinem Referat ein. Ausserdem stellte er Parallelen her zur Wirtschaftswelt. Denn ein Dirigent habe mit einem CEO mehr Gemeinsamkeiten als gemeinhin angenommen: «Er muss führen, motivieren, innovativ sein, am Markt mit seinen Produkten bestehen und nicht zuletzt Erwartungen erfüllen, welche Geldgeber und Verwaltungsrat in ihn setzen», sagte Griffiths.

### Vorbild sein

Reiner Pichler, CEO der Strellson AG, hob die Vorbildfunktion des Managements hervor. Ehrgeiz, Einsatzbereitschaft und Motivation in Verbindung mit einer guten Ausbildung seien für ihn die Erfolgsfaktoren, sagte der erfolgreiche Unternehmer aus Kreuzlingen.

Das Wirtschaftsforum wurde unterstützt vom AGV Arbeitgeberverband des Rheintals (Patronat), von der UBS AG, der Rheintaler Druckerei und Verlag AG (rdv), von Ernst & Young sowie vom Energieunternehmen Axpo. Als Mediensponsor tritt der «Rheintaler» auf. (PD)

## Wirtschaft gewinnt an Schwung

### Seco hält an Konjunktur-Prognose fest – Keine Erholung auf dem Arbeitsmarkt

**BERN** – Die Schweizer Wirtschaft dürfte im nächsten Jahr an Schwung gewinnen. Laut den Konjunktur-Experten des Bundes wird sie sich bereits in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres erholen.

Die Expertengruppe des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) lässt die Prognosen für das Wirtschaftswachstum im laufenden und nächsten Jahr unverändert. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird laut Seco um 1,5 Prozent im 2005 und um 1,8 Prozent im 2006 zulegen.

Die Risiken hätten allerdings in den letzten Monaten zugenommen, teilte das Seco gestern Freitag mit. Die Weltwirtschaft habe sich relativ ungünstig entwickelt, sagte Seco-Chefökonom Aymo Brunetti.

Dies betreffe vor allem den für die Schweiz wichtigsten Handelspartner Deutschland. Die deutsche Wirtschaft sei weniger dynamisch als erwartet gewachsen. Zudem seien die Erdölpreise im Frühjahr 2005 noch einmal deutlich gestiegen.

Das Seco ist denn für die Exporte auch weniger zuversichtlich als noch im Januar: Die Konjunktur-Experten rechnen mit einem Zuwachs von 3,2 Prozent (Januar-Prognose: 3,9 Prozent) für 2004 und 4,2 Prozent (5,0) für 2005.

Im Einklang mit den Prognosen der wichtigsten Nachbarländer könne aber mit einer Verbesserung im Verlauf des Jahres gerechnet



Das Seco gab sich für die Konjunkturzahlen für den Export weniger zuversichtlich als zu Jahresbeginn.

werden, sagte Brunetti weiter. Auch die Erwartungen für die Importe hat das Seco zurückgeschraubt. Für 2005 wurden sie auf 3,3 Prozent (Januar-Prognose: 4,2 Prozent) und für 2006 auf 4,7 Prozent (5,5) gekürzt.

### Wachstumsschwäche

In der Binnenwirtschaft sieht Brunetti derzeit kein Wachstum: Es herrsche eine Wachstumsschwäche in der Schweiz, sagte er. Seit Herbst 2004 habe sich die Konjunktur in der Schweiz abgekühlt. Das Wachstumspaket des Bundesrates müsse jetzt umgesetzt werden.

Der private Konsum wird laut Seco zwar immer noch durch die hohe Arbeitslosigkeit gebremst. Der Konsum in der Schweiz wachse aber immerhin mit mehr als einem Prozent, sagte Brunetti. «Der Konsum kann sich nicht stärker entwickeln als die Wirtschaftslage.»

### Keine Erholung im Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt wird sich laut Seco vorläufig nicht erholen. Von Januar bis März 2005 lag die Arbeitslosenquote bei 3,8 Prozent. Die Expertengruppe rechnet für 2005 mit einer Stabilisierung auf 3,7 Prozent. Erst im nächsten Jahr

werde sich die Arbeitsmarktlage spürbar verbessern. Die meisten Konjunkturinstitute sind gemäss letzten Schätzungen ein wenig zuversichtlicher als das Seco. Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) rechnet mit einem BIP-Wachstum von 1,6 Prozent im laufenden und 2,1 Prozent im nächsten Jahr. Das Institut Créa der Universität Lausanne erwartet 1,6 Prozent für 2005 und 1,9 Prozent für 2006. BAK Basel Economics ist hingegen zurückhaltender: Sie machte für 2004 eine BIP-Prognose von 1,4 Prozent und für 2006 eine von 1,6 Prozent. (sda)

## Wachstumsprognose gesenkt

### Deutsche Regierung senkt Wachstumsprognose auf 1,0 Prozent

**BERLIN** – Die Deutsche Bundesregierung hat ihre Wachstumsprognose für 2005 deutlich von 1,8 auf nur noch 1,0 Prozent gesenkt. Für das kommende Jahr erwartet sie ein Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent.

Das teilte der Wirtschaftsminister Wolfgang Clement gestern Freitag bei der Vorlage der neuen Regie-

rungsprognose in Berlin mit. Trotz der Korrektur bewegt sich die Regierungspolitik am oberen Rand der Vorhersagen von Instituten, Wirtschaftsorganisationen und Banken.

Forschungsinstitute hatten kürzlich ihre Erwartungen für 2005 auf 0,7 Prozent halbiert. Die EU-Kommission hatte die Prognose von 1,5 auf 0,8 Prozent gesenkt, der Inter-

nationale Währungsfonds (IWF) von 1,8 auf 0,8 Prozent. Dagegen rechnet die Bundesbank mit einem Plus von 1,0 Prozent. 2004 hatte die deutsche Wirtschaft nach einer dreijährigen Stagnationsphase noch um 1,6 Prozent zugelegt.

Mit der deutlichen Reduzierung drohen aber neue Milliardenlöcher im Bundeshaushalt und in den Sozialkassen. Die aktuelle Regie-

prognose ist Basis für die nächste Steuerschätzung Mitte Mai und Einnahme-Kalkulation vor allem der Rentensicherer.

Laut Clement sollte die Korrektur nicht überbewertet werden. Sie gehe zu einem Viertel auf den gestiegenen Ölpreis zurück. Zudem wirke sich die schwache Entwicklung im 3. und 4. Quartal 2004 negativ aus. (sda)